

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal modifié du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation
et le fonctionnement de la commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'immeuble sis 1, rue des Moulins à Bissen se caractérise comme suit :

Die monumentale Villa liegt, an drei Seiten von einem Grünareal umgeben, an der Rue des Moulins im historischen Ortskern von Bissen, nahe der Pfarrkirche Sankt Stephanus (**BTY**). Um 1900 wurde das Gebäude als herrschaftliches Wohnhaus des Arztes Jean-Pierre Ecker errichtet (**GAT**).¹ Der Mediziner hatte im Jahr 1898 seine Arztpraxis in Bissen eröffnet, später tat er sich als Arzt am großherzoglichen Hof sowie als Kommunalpolitiker und Abgeordneter der Chamber hervor.² Mitte des 20. Jahrhunderts wurde die Gemeinde Bissen Eigentümer der Villa Ecker, in den frühen 1980er-Jahren wurde der Sitz der Gemeindeverwaltung dorthin verlegt (**SOH**). In den 1980er, den 1990er und den 2000er Jahren erfuhr das Gebäude bauliche Veränderungen.³

Das zweieinhalbgeschossige Gebäude mit schiefergedecktem Mansardwalmdach ist in reicher historistischer Formensprache gestaltet (**AUT, CHA**). Im Norden und Nordosten der Villa erstreckt sich ein Anbau aus mehreren ein- und zweigeschossigen Baukörpern aus den 1990er Jahren, die sich in der Fassadengestaltung und ihrer Bauform allerdings an den historischen Baubestand angleichen und durch ihre zurückhaltende Gestaltung auch unterordnen.

Die prägnante vierachsige Hauptfassade ist mit rustiziertem Sockelgeschoss, Mittelrisalit, Lisenen aus roten Sandsteinquadern sowie Friesen und Laibungen aus Sandstein gestaltet (**AUT, CHA**). Das prägende Baumaterial der Fassadengestaltung ist der lokale rote Sandstein, möglicherweise aus den nahegelegenen Mertziger Steinbrüchen (**OLT**). Zur Eingangstür in der rechten Achse des Mittelrisalits führt eine Freitreppe mit sieben Stufen über ein Podest mit einer niedrigen Brüstung aus rotem Sandstein, daneben befindet sich ein hochrechteckiges Fenster (**AUT, CHA**). Neben dem Podest vor der Hauseingangstür befand sich der Eingang zum Keller, dessen oberer Teil mit Rundbogen-Abschluss heute noch sichtbar, aber vermauert ist. Beiderseits des Mittelrisalits ist je ein gleichartig ausgeführtes Fenster vorhanden (**AUT, CHA**). Die Laibungen sind schlicht profiliert und mit geradem Sturz aus rotem Sandstein gefertigt (**AUT, CHA**). Im Obergeschoss sind die Fensterlaibungen aufwändiger gestaltet: im Mittelrisalit sind zwei schmale hochrechteckige Rundbogenfenster mit je einer vorkragenden schlusssteinartigen Verkröpfung vorhanden (**AUT, CHA**). Die Lisenen sind im oberen Bereich durch Kannelierungen, Friese und antikisierende Zierelemente akzentuiert (**AUT, CHA**). Auch die beidseitig des Risalits befindlichen Fenstereinfassungen sind im Obergeschoss kanneliert und mit Zierelementen versehen (**AUT, CHA**). Eine steinerne profilierte Traufe schließt die Fassade oben ab. Der Mittelrisalit ist im Mansardgeschoss mit einem eigenen Walmdach, zwei

¹ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Bissen B, Parzelle 1663/1937, Case croquis Nr. 1034, 1900; Tableau indicatif supplémentaire, 1900, S. 39: *Parcelles 1663/ 1937-1937 Division p[ou]r n.[ouvelle] constr.[uction]*.

² Gemeindeverwaltung Bissen (Hg.): Bissen seit eh und je. Band 2, Luxembourg 2001, S. 99, 272-274; „Äis Stroossenimm (5): Rue Dr. J.P. Ecker“, in: Administration communale de Bissen (Hg.): Klautjen. Gemengenblad Biissen, Nr. 2 2007, S. 1.

³ Gemeindeverwaltung Bissen (Hg.): Bissen seit eh und je. Band 2, Luxembourg 2001, S. 99-100.

hochrechteckigen Fenstern mit Segmentbogen-Verdachung und kannelierten Fensterlaibungen hervorgehoben. Beidseitig des Risalits sind die Laibung und die Verdachung der Fenster gleichartig ausgeführt, allerdings aus Holz gefertigt (AUT, CHA). Die Schieferplatten des Daches sind in englischer Deckung verlegt (CHA). An der Ostseite ist das rustizierte Quadermauerwerk aus Sandstein im Erdgeschoss bauzeitlich erhalten (AUT, CHA). An der Westseite ist die Rustizierung, wie auch an der Hauptfassade, nur noch im Sockelbereich erhalten, in Erd- und Obergeschoss ist die Fassade verputzt (AUT, CHA, OLT). Die Rückseite ist im Erdgeschoss von den jüngeren Annexbauten verdeckt, in den aufgehenden Geschossen sind aber noch die bauzeitlichen Fensterlaibungen aus Sandstein sowie die hölzernen Fensterrahmen mit Rundbogen-Verdachung im Mansardgeschoss überliefert (AUT, CHA).

Im Innenraum ist trotz der Umnutzung ein bedeutender Teil der bauzeitlichen Raumstruktur des Wohnhauses erhalten (AUT). Im Erdgeschoss gehen von einem zentral gelegenen Flur vier Räume ab, hinten führt der Flur zu einem Nebeneingang und zur Kellertreppe (AUT, CHA). Im Kellergeschoss sind teilweise die bauzeitlichen preußischen Kappendecken aus Eisenbeton überliefert (AUT, CHA).

Die Erdgeschossräume besitzen, bis auf einen Raum, noch Ihre ornamentierten Stuckdecken (AUT, CHA). Die bauzeitliche U-förmige Eichenholztreppe mit gedrehten Geländerstäben und prunkvoll verziertem Antrittsposten ist bis ins Mansardgeschoss erhalten (AUT, CHA). In den Obergeschossen ist ebenfalls noch teilweise die historische Raumstruktur erhalten, ebenso sind die überwiegenden reich ornamentierten Stuckdecken bauzeitlich erhalten (AUT, CHA). Im Mansardgeschoss sind schmale Stuckleisten historisch überliefert, hier sind die Räume typischerweise deutlich niedriger und ohne schmückende Elemente gestaltet, da sie keinem repräsentativem Zweck dienen (AUT, CHA). Der Laubholz-Dachstuhl ist vollständig bauzeitlich erhalten (AUT, CHA).

Insgesamt ist festzustellen, dass die Villa Ecker trotz der fundamentalen Umnutzung vom Wohnhaus zur Gemeindeverwaltung noch eine Vielzahl an historischen Elementen und authentischer Bausubstanz aufweist. Als ehemaliges Wohnhaus des Arztes und Kommunalpolitikers Jean-Pierre Ecker und heutiger Sitz der Gemeindeverwaltung ist das Gebäude auch für die Ortsgeschichte von Bedeutung. Aus historischer, architektonischer, handwerklicher, urbanistischer und sozialhistorischer Sicht ist der Erhalt des Gebäudes von öffentlichem Interesse. Seine Unterschutzstellung als nationales Baudenkmal wird daher ausdrücklich empfohlen.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität, (GAT) Gattung, (CHA) Charakteristisch für ihre Entstehungszeit, (OLT) Orts- oder landschaftstypisch, (SOH) Siedlungs-, Orts- oder Heimatgeschichte, (BTY) Bautypus

La COPAC émet un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'immeuble sis 1, rue des Moulins à Bissen (no cadastral 1663/3474). 10 voix pour un classement, 1 voix contre une protection nationale et 4 abstentions.

Présent(e)s : Andrea Binsfeld, Beryl Bruck, Christina Mayer, Christine Muller, Claude Clemes, Claudine Arend, Gaetano Castellana, Gilles Surkijn, Heike Pösche, Jean-Claude Welter, Lisa Hoffmann, Marc Schoellen, Michel Pauly, Patrick Bastin, Paul Ewen.

Luxembourg, le 20 novembre 2024